

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 24. November 1888.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz: Jährlich . . . . .	Fr. 6 —
Halbjährlich . . . . .	„ 3 —
Vierteljährlich . . . . .	„ 2 —
Postunion Jährlich: . . . . .	„ 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.  
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen  
**Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.**  
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Wiederholungen . . . . .	10 „
Für die Schweiz . . . . .	20 „
Für das Ausland . . . . .	25 „

## Authentischer Bericht über den Besuch Kaisers Wilhelm II. beim hl. Vater.

Entgegen den Entstellungen der liberalen Presse südlich und nördlich von den Alpen bringt die heute ausgegebene « Civiltà catholica » (Serie XIII. Vol. XII. Quad 922, p. 488 sq.) aus allerbesten Quelle (dalla più pure sorgenti) den folgenden authentischen Bericht über den Besuch des Kaisers Wilhelm II. beim hl. Vater Leo XIII.

Wir geben ihn in getreuer Uebersetzung: „Beim Empfange Wilhelms II. leitete der hl. Vater das Gespräch mit Sr. Majestät, nachdem die üblichen Begrüßungen gewechselt waren, damit ein, daß er den innigen Wunsch im Herzen, ihn unter besseren Umständen und ebenso zu empfangen, wie Gregor XVI. den König (Friedrich) Wilhelm IV. von Preußen, oder wie Pius IX. den kaiserlichen Kronprinzen Friedrich 1853 empfing, zu erfüllen leider sich nicht im Stande sehe. Demzufolge beklagte er die wahrhaft beklagenswerthe Lage, in die Er verjetzt sei (a cui ora ridotto). Er erwähnte auch, wie selbst die Ankunft Sr. Majestät in Rom für die liberale Presse eine Gelegenheit zu den ehrenrührigsten und feindlichsten Bemerkungen (apprezamenti) gegen den hl. Stuhl geboten habe.

In der Erwiderung hierauf hob Sr. Majestät den hohen Zauber hervor, welchen das Papstthum gegenwärtig in Europa ausübe, daß der Name des Papstes überall von Hochachtung und Verehrung umstrahlt sei. Und was die Bemerkungen der Presse betreffe, so müsse man sich daraus gar nichts machen. (Non esserme da fare alcun conto.)

Aber dem ungeachtet, antwortete der Papst, ist die Lage des Papstes in Rom so schwierig und schmerzlich, daß Er wenn Er nicht Seine Person und seine Würde bloßgestellt sehen will, verhindert ist, sogar den (kaiserl.) Besuch zu erwidern.

Hier nun hatte der hl. Vater vor, eine lange Reihe von Betrachtungen über den allgemeinen Zustand Europa's, über die Gefahren, die uns durch das beständige Anschwellen der anarchis-tischen Parteien drohen, und über die Nothwendigkeit eines Damms gegen dieselben anzuschließen. Aber kaum berührte der hl. Vater diesen Gegenstand, so wurde das Zwiesgespräch durch das un-versehene Eintreten des kaiserl. Bruders Prinz Heinrich jäh unterbrochen (bruscamento inter-rotto). Dieser peinliche Zwischenfall (penoso incidente) lenkte natürlich die Unterhaltung

ab und erlaubte dem hl. Vater nicht die Fortsetzung des beabsichtigten Gegenstandes.

Doch wollte Seine Heiligkeit vor dem Abbruche des Gespräches noch ein Wort über die religiöse Lage in Deutschland sprechen.

Er erwähnte die für die Katholiken befriedigenden (bisherigen) Erfolge auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse und empfahl, man möge auch fernerhin ihren Forderungen Rechnung tragen und auf dem Wege der religiösen Friedensstiftung bis zur Vollendung des Friedens fortwandeln.

Sr. Majestät schien diese Empfehlung sehr wohlwollend aufzunehmen und drückte sich in sehr schmeichelhaften Worten aus, die ein Zeichen seines edlen Herzens und seiner guten Gesinnung für die katholischen Unterthanen waren.“

## Sidgenossenschaft

**Alt-katholiken.** Wie man neuerlich aus Zürich berichtet, werden die Alt-katholiken bei der nächsten Volkszählung als Religionsgenossenschaft nicht gesondert berücksichtigt. Es ist ihnen also freigestellt, sich entweder zu den Katholiken oder zu den Protestanten zählen zu lassen. „Heißt das Gerechtigkeit üben in der Schweiz?“ fragt ein Einsender in der „Ostschweiz“. „Die Alt-katholiken wollen mit uns Katholiken nie etwas zu thun haben, und nun sollen sie sich zu uns als Katholiken zählen? Die 1,100,000 Katholiken der Schweiz haben großes Interesse und verlangen es auf das Entschiedenste, daß bei der nächsten Volkszählung die Alt-katholiken von den Katholiken ausgeschieden und gesondert gezählt werden. Wir wollen nun einmal wissen, mit welcher Billigkeit und Rechtlichkeit man uns von Bern aus entgegenkommt. Die Zahlen unserer Gegner, der Alt-katholiken, verlangen wir zu kennen durch die ganze Schweiz hindurch, und wenn das bei der Volkszählung nicht möglich sein sollte, so wissen wir dann vor Allem, auf welcher Seite die Furcht vor den Zahlen zu suchen ist. Wir Katholiken fürchten uns nicht etwa und werden sie immer wieder verlangen, bis sie endlich kommen.“

**Verzollung an der Grenze.** Infolge nachträglicher Uebereinkunft mit den betreffenden württembergischen Behörden sind Postsendungen nach Württemberg, deren Verzollung an der Grenze verlangt wird, ausschließlich über Friedrichshafen zu leiten. Die Leitung über Tuttlingen ist also fallen gelassen worden.

## Kantone

**Luzern.** Der Mariahilfrefkurs wird Freitag, vom Bundesgericht behandelt.  
**Schwyz.** Das Urtheil des Luz. Obergericht's im Sarner Waisenhaus-Prozeß lautet

gegenüber „Luz. Tagbl.“ auf 50 Fr. Buße und Tragung von ca. 3000 Fr. Prozeßkosten. Eine kostspielige Prozedur!

**Solothurn.** Olten. Dem „Basl. Volksbl.“ wird geschrieben: „Auf Anregung vom Hochwürdigen Hrn. Pfarrer Feder gedenkt die römisch-katholische Genossenschaft in Olten eine Station für Krankenpflege mit 4—5 Jungfrauen zu errichten, sofern dem Unternehmen die moralische und finanzielle Unterstützung der Genossenschaftsmitglieder zu Theil wird. Ein schönes Werk der Barmherzigkeit würde geschaffen, wenn durch milde Beiträge ein Fond angelegt werden könnte, mit dessen Zinsabfluß armen Familien, ohne Unterschied der Konfession, Krankenschwestern zur Verfügung gestellt werden könnten. Für Olten mit seinen vielen Arbeiterfamilien müßte eine solche Station ohne Zweifel eine große Wohlthat sein; vielleicht daß sich auch die herumliegenden Dörfer in's Interesse ziehen ließen. Einmal der Anfang gemacht, ist der Schritt, unsere Armenhäuser mit barmherzigen Schwestern zu versehen, kein allzu großer mehr, umso weniger, als sich auch die liberale Presse zu dem letztern nicht ablehnend verhält.“

**Margau.** Der Große Rath hat nach heftiger Debatte unter Namensaufruf mit 71 gegen 67 Stimmen den bisherigen Ansat von 190,000 Franken für Gemeindefschulen angenommen.

**St. Gallen.** Für Ställe auf der Kreuzbleiche wurden vom Großen Rathe 70,000 Fr. bewilligt, aber an die katholische Waisenanstalt in Altstädten nur 20,000 Fr., obwohl 23,000 Fr. so gut wie versprochen waren. Der Antrag Curti zu Gunsten der Errichtung eines statistischen Bureau's wurde abgelehnt.

**Wallis.** Aus dem Leben des sel. Stephan Bagnoud, Bischof von Betslehem, haben wir noch Folgendes nachzutragen:

Nach dem Sonderbundskrieg gab es im Kanton Wallis eine starke Partei, welche die Aufhebung des Klosters St. Moriz anstrebte. Hauptsächlich durch die Umsicht und Energie des Abis Stephan wurde dieser Schlag abgewendet. St. Moriz mußte 300,000 Fr. Kriegskontribution bezahlen. — Im Jahr 1856 machte Abt Stephan auf in-ständiges Bitten des Bischofs Pawy von Algier und unter dem Schutz der französischen Regierung eine schwierige Missionsreise nach Afrika. Er kam in das Innere der Provinz Konstantine und gründete in Medjez-Amar eine große Waisenanstalt. Vorher schon hatte er in einer alten Kaserne mehr als hundert Waisenkinder von eingewanderten Franzosen und nach Afrika verbannten Sträflingen, welche dem Klima zum Opfer gefallen waren, um sich versammelt. Aber auch für seine kleine Herde wurde das Klima verderblich. Er selbst wurde vom Fieber ergriffen und trotz seiner starken Gesundheit dem Tode nahe gebracht. Er mußte daher dieses Arbeitsfeld verlassen. Wider alles Erwarten erreichte er seine heimathlichen Berge noch lebend und erholte sich dann bald wieder.

Intertannen bei  
 12 Kinder, 2 Paar  
 und verschiedene andere  
 Tann, bei Tafers.  
 te  
 Liter 2 Fr.  
 Eisen  
 Unfruchtbarkeit,  
 werden, Schlag-  
 und.  
 (546/55)  
 heerden  
 material  
 el zc.  
 ger & Comp.  
 Freiburg.  
 agen auf Lager.  
 er!  
 ao  
 erth.  
 rikat  
 Cacaofabrikate  
 20 per 1/2 Kg.  
 msterdam.  
 414)  
 ropfen,  
 des Magens.  
 endem Asem. Blähungen,  
 ried, übermäßiger Schläm-  
 n herrührt), Magenkrampf,  
 betränken, Wärmers, Witz,  
 sammlung Fr. 1., Doppelt  
 indt durch Apotheker Carl  
 Hartmann, in Stechborn  
 ht; — Avenches, Pharm.  
 celet, — Gurmels, Wir-  
 lers (Wallis), Pharm. des  
 (037)  
 nerator  
 Jugendfrische wieder,  
 Haare, ersetzt jedes andere  
 t Fr. 4 und Fr. 8 —  
 „A. Freisch.“  
 (382)  
 82 Q)

Bischof Bagnoud hat während dem Kulturkampf dem Bischof Mermillod große Dienste geleistet. Er hat wiederholt die katholischen Ortschaften besucht und daselbst die hl. Firmung gespendet. Einmal hat er allein in der Stadt Genf 4000 Kinder gefirmt.

Man erzählt von Bischof Stephan, er habe in seinem Leben nie Wein getrunken. Auch hatte er die Gewohnheit, einen größeren Theil seines Breviers um Mitternacht zu beten. Er sagte, in der ersten Zeit habe es viele Ueberwindung gekostet, um 12 Uhr aufzustehen, später aber sei es ihm ganz leicht geworden. Trotzdem stand er täglich schon Morgens um 4 Uhr auf und war einer der Ersten in der Kirche, um die hl. Messe zu lesen.

### Ausland

**Deutschland.** Im Briefkasten der „Kreuzzeitung“ findet sich folgende Notiz: „E. D. Sie werfen die Frage auf, ob ein Doktor der Theologie als solcher berechtigt sei, zu predigen. Theoretisch stehen wir nicht an, eine solche Frage unbedingt zu bejahen; indessen dürfte dieselbe in dem Falle, den Sie offenbar im Auge haben, wohl ohne praktische Bedeutung bleiben.“ Augenscheinlich hat der Fragesteller sich mit der Möglichkeit beschäftigt, ob Fürst Bismarck auf Grund seines neuen Doktor-Titels sich berufen fühlen könnte, auch einmal eine Predigt zu halten. Sollte der Reichskanzler an Stelle Stöcker's mal im Dome predigen, so würden wir uns ausnahmsweise auch einmal zu einem Kirchengang entschließen, meint die „Volkstztg.“

**Frankreich.** Der „Matin“ publiziert eine Uebersicht über den Inhalt des Morgen erscheinenden Buches von Emma Gilly: „Mes dossiers“. Dasselbe wird viele längstbekannte Skandalgeschichten enthalten, unter Anderen die Aufzeichnungen Noales, des Geheimpolizisten, den Waldeck-Rousseau entließ; die Geschichte eines gewissen Kausin Gerard, der 600,000 Franken für das Kreuz der Ehrenlegion ausgab, ist die „Piece de resistance“ dieser Publikation. Das Buch wird nicht in Belgien, sondern in Asnières bei dem Sozialisten Planteau gedruckt.

**Italien.** Die Todesstrafe ist infolge Annahme des neuen Strafgesetzes durch das Parlament im ganzen Königreich abgeschafft.

**Holland.** Auch in Amsterdam hat eine holländische Katholikenversammlung stattgefunden. Als hauptsächlichsten Zweck hatte dieselbe den Protest gegen die Lage des heiligen Vaters. Von den 1400 Mitgliedern des katholischen Vereins waren mehr als einhundert am vorigen Sonntag zu der Protestversammlung erschienen. Der Hauptredner war der katholische Abgeordnete und Chefredakteur des Hauptorgans der katholischen Partei, de Tijd, Dr. Vermeulen, der den Anschluß der Amsterdamer Katholiken an die allgemeinen Bewegungen befürwortete. Die Versammlung nahm schließlich in diesem Sinne einen Antrag an, welcher alsbald telegraphisch dem Papste übermittelt wurde. Zu gleicher Zeit wurde eine Depesche an den König abgesandt, in welcher die Amsterdamer Katholiken ihre Treue gegen den König und sein Haus aussprechen. Die Rede des Herrn Vermeulen erweckte bei den Theilnehmern stürmische Begeisterung; er betonte, daß die Proteste der Millionen Katholiken endlich von Erfolg sein müssen, die Regierungen müssen diese Stimmen über kurz oder lang hören; überall starren die Völker in Waffen, die Katastrophe muß schrecklich werden und Aenderungen herbeiführen, die sich nicht zuletzt auf die Lage des Papstes beziehen werden; aber schon jetzt sollte diese Lage gebessert werden — und darum müssen alle katholischen Völker ihren Willen den großen Regierungen kundgeben.

**Amerika.** Wie in Deutschland und Oesterreich, so haben auch in Nordamerika die deutschen Katholiken eine große Versammlung zur Besprechung religiöser und sozialer Fragen veranstaltet.

Im September wurde in Cincinnati der zweite allgemeine amerikanisch-deutsche Katholikentag abgehalten. Derselbe wurde durch ein Pontifikalamt und durch eine Predigt eröffnet. Sr. Gn. Martin Marty, Bischof von Dakota predigte über die Wirksamkeit der Kirche. Die Zahl der geistlichen Theilnehmer überstieg 300, worunter mehrere Bischöfe und Aelte. Alle Staaten Nordamerikas waren vertreten und aus Deutschland war sogar der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Lieber hingegeeilt, um seinen Stammesgenossen die freundlichen Grüße aus der alten Heimath zu bringen, und hat durch eine feurige und mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommene Rede nachgewiesen, daß die Katholiken deutscher Zunge diesseits und jenseits des Ozeans die gleichen Ziele anstreben. Großartig war der Zug durch die Stadt, an welchem zirka 12,000 Männer mit 24 Musikbänden Theil nahmen. Die nichtkatholische Bevölkerung hat sich der Versammlung gegenüber würdig benommen; sie hat aber auch von den Katholiken und deren Bestrebungen einen recht guten Eindruck erhalten. Das ist namentlich ersichtlich aus den Festberichten, welche die Zeitungen der verschiedensten religiösen Richtungen über den Katholikentag gebracht haben. Herr Smith, Bürgermeister von Cincinnati, hat die Einladung zum Festbankett angenommen und dabei einen mit Beifall aufgenommenen Toast gehalten.

Sr. Gn. Bischof Martin Marty stellte die Anträge:

1. Unsere Brüder der verschiedenen Sprachen werden freundlich eingeladen, ähnliche Generalversammlungen zu veranstalten, und
2. Es sollen vorbereitende Schritte gethan werden, um sie nach und nach alle in eine einzige große Generalversammlung zu vereinigen, sobald als Zeit und Umstände es gestatten. Beide Anträge wurden zum Beschluß erhoben.

**Aus Indien.** Ein rühmliches Zeugniß wurde den katholischen Missionären in Ostindien von protestantischer Seite zu Theil. Dasselbe hat nach der Zeitschrift „Die katholischen Missionen“ (S. 234 l. Z.) folgenden Wortlaut: „Man kann es nicht leugnen, Rom macht in Indien beunruhigende Fortschritte. Festgeschlossen wie die macedonische Phalanx dringen die Katholiken vor und erkämpfen Sieg um Sieg. Als Kirche macht die römische Kirche einen günstigeren Eindruck auf das Gemüth der Eingeborenen als irgend ein unter dem Namen protestantische Kirche bekanntes Institut. Den mißlichen Umständen zu trotz bietet uns die römische Kirche wenigstens (?) das Bild einer wahrhaft Einen Kirche und sie hat nur Ein Bekenntniß; ihre Priester und ihre Diener widersprechen sich nicht öffentlich; was der eine als Glaubensartikel hält, wird ihm der andere nicht abstreiten. In ihrer Einrichtung ist sie der unserigen weit überlegen. Der Obere unseres höchsten kirchlichen Institutes wird von der Regierung bestellt und ist gewöhnlich irgend ein Staatsrath; an der Spitze der römischen Mission steht ein Bischof, der vom hl. Stuhl ernannt ist und von der Regierung anerkannt wird. Dieser Bischof ist meistens im Lande selbst ergraut; er besitzt eine wirkliche Autorität und regiert mit fester, Achtung gebietender Hand. Die Selbstlosigkeit der Priester Roms ist wahrhaft bewundernswerth; man sieht sie das Gehalt, welches die Regierung einigen von ihnen auswirft, brüderlich theilen. Diese Missionäre haben Schulen in allen Städten; ihre Anstalten sind in mehr als einer Beziehung ausgezeichnet, alle Welt schätzt sie und mancher Protestant schreckt nicht vor einer klösterlichen Erziehung seiner Kinder zurück. Die Klosterfrauen bilden die ihrer Sorgfalt anvertrauten Mädchen mit wirklich großem Takte aus, und selten findet man eine ihrer Schülerinnen, die nicht mit der größten Liebe von diesen Schwestern spricht. Der Eifer, womit die römischen Priester Spitäler und Gefängnisse besuchen, verdient alles Lob. Die Armee äußert sich nur in Einer Stimme über die Herzlichkeit und über ihren Opfergeist. Daher rührt denn auch das günstige Urtheil der Oeffentlichkeit und der Regierung. Diese Priester zeigen sich überall

voll Muth und Ueberzeugung und überall sehen sie die Zahl ihrer Anhänger wachsen.“

Dieses Urtheil sollte bei den Protestanten überall bekannt werden.

### Kanton Freiburg

**Großrathssitzung.** Mittwoch, 21. Nov. Hr. Kantonsrichter Remy wird beeidigt.

Der Bericht des Kantonsgerichtes über die Gerichtsverwaltung 1886 wird einer Prüfung unterzogen. Im Namen der Kommission beglückwünscht Hr. Verjet das Kantonsgericht, besonders Hr. Büchlin für die sorgfältige Abfassung des Berichtes, welcher zahlreiche und wichtige Verbesserungen in Vergleich zu den früheren enthalte.

Man nimmt in erster Debatte ein Projekt an, welches dem Staatsrath die Fixierung der Tage und der Stunden für die Gerichtssitzungen zuerkennt.

Es wird eine Botchaft des Staatsrathes verlesen, welche die Errichtung einer Kaserne auf der Domäne Altkeruf begründet. Der Voranschlag lautet auf 30,000 Fr.

Donnerstag, 22. Nov. Hr. Direktor Grivel wird beeidigt.

Die Tagesordnung führt auf die Motion Morard u. amtlicher Schulenzug, welche nach längerer Debatte mit 34 gegen 29 Stimmen angenommen wurde.

**Eingefandt.** Mit dem 15. Nov. ist das erste Heft der „Monat-Rosen“ für das Vereinsjahr 1888/89 erschienen.

Bei diesem Anlasse wird es nicht unbecorrigt sein, jene Herren Ehrenmitglieder deutscher Zunge unseres Kantons, denen das Abonniren der „Monat-Rosen“ als unnütze Sache vorkommt, zu ermahnen sich des Versprechens zu erinnern, das sie beim Eintritt in den Verein gegeben haben. Wohl Niemand darf behaupten, die „Monat-Rosen“ seien eine nutzlose Zeitschrift und eine reine Geldverschwendung. Im Gegentheil, in den „Monat-Rosen“ findet sich manche interessante und lehrreiche Abhandlung und diese geringe Summe, die dafür verlangt wird, wird sich wohl jedes Mitglied ersparen können.

Gerade durch das Abonniren und Lesen derselben bezeugen wir, daß wir bestrebt sind, mit vereinten Kräften zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes zu arbeiten.

Mit ernsthaften Worten wendet sich daher das Central-Präsidium im ersten Hefte der „Monat-Rosen“ an die Herren Ehrenmitglieder und Aktiven des Vereins, einzustehen für die Rechte der katholischen Kirche und zu arbeiten an der Bervollkommnung der Ideale „Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.“ Nur dadurch seien wir im Stande die große Mission zu erfüllen, die wir zu erfüllen haben.

Nicht mit Unrecht richtet es noch ein spezielles Wort an die Herren Ehrenmitglieder, indem es schreibt: „Erlaubet auch Ihr mir ein bescheidenes Wort! Vergesst die Jungen nicht! Ihr seid unsere Führer, deren Leitung wir uns so gerne anvertrauen. Unterstützt die Aktiven mit Rath und That und beweiset so, daß die Begeisterung, mit der Ihr als frohe Burschen unserm Bunde beigetreten, noch nicht erkaltet ist, sondern noch fortglüht in der Mannesbrust. Dankbar werden wir immer Euern Worten lauschen, Euere Mahnungen befolgen. Euch unsere Sympathie. Euch unsere Liebe!“

Wie schön und nützlich zugleich wäre es daher, wenn die Herren Ehrenmitglieder und Aktiven des deutschen Kantonthales zu einem engeren Verbände sich vereinigen würden, wie solche Kantonalverbände in den Kantonen Solothurn, Argau, in der Ostschweiz und seit kurzer Zeit in dem Kanton Luzern bestehen. Das Zustandekommen eines solchen Verbandes ist der innige Wunsch aller aktiven Mitglieder der deutschen Abtheilung und sie glauben an offene Herzen gesprochen zu haben. Um so mehr hoffen sie das Gelingen desselben, da sich schon zwei Mitglieder dafür ausgesprochen haben. Dadurch wird dann auch der schweizerische Studentenverein im deutschen Kantonthale festen Boden fassen können und manches Vorurtheil, das bis zur gegenwärtigen Stunde gegen das Studententhum gewaltet hat, wird verschwinden. Viele werden nicht nur die Einführung des Vereines billigen, sondern auch thätig mitwirken und dieses mit Recht, denn sowohl Mitglieder an den Spitzen unserer eid-

genöffi  
ein gr  
schätzte  
Wir  
die Ge  
können  
mit de  
eignete  
zu erf

Den  
schrieb  
Eingel  
ich he  
déré  
das g  
pouffin  
mit d  
Zeitun  
Provi  
de Fr  
offene  
sunfer  
Blatt,  
macht.  
Bo  
zahlte  
34 fo  
St e  
des  
Führe  
Fie u

Pa  
beidh  
Gilly  
Was  
denfer  
Pa  
im  
gespie  
Faut  
einem  
Gehir  
Blute  
missä  
er da  
schau

W  
Schle  
Glan  
Thro  
friedl  
und  
aufge  
den  
wohn  
zeffin

De  
der  
schwe  
des  
der  
Wun  
liche  
auf  
zu fü  
gegen  
Beth  
benach  
Ergel  
welch  
seitig  
von  
tert  
erfol  
dem  
mäßi

Die  
Polit  
sind  
die  
mit  
des  
Krieg  
über  
bei  
Berst  
das  
der  
den

ung und überall sehen  
ger wachsen.“  
bei den Protestanten

### Freiburg

Mittwoch, 21. Nov.  
wird beidigt.

Antonsgerichtes über die  
s wird einer Prüfung  
der Kommission beglück-  
Antonsgericht, besonders  
gältige Abfassung des  
eiche und wichtige Ver-  
u den früheren enthalte.  
Debatte ein Projekt an,  
die Fixierung der Lage  
e Gerichtsitzungen zue-

t des Staatsrathes ver-  
ng einer Kaseri auf der  
ndet. Der Voranschlag

Nov. Hr. Direktor

hrt auf die Motion Mo-  
abzug, welche nach län-  
gen 29 Stimmen ange-

em 15. Nov. ist das erste  
sen“ für das Vereins-

ird es nicht unberechtigt  
Mitglieder deutscher Junge  
s Abonniren der „Monat-  
e vorkommt, zu ermahnen  
erinnern, das sie beim  
gegeben haben. Wohl  
die „Monat-Rosen“ seien  
und eine reine Geldver-  
theil, in den „Monat-  
e interessante und lehr-  
diese geringe Summe, die  
ird sich wohl jedes Mit-

onniren und Lesen der-  
h wir bestrebt sind, mit  
Bohle der Kirche und des

en wendet sich daher das  
ersten Hefte der „Monat-  
renmitglieder und Aktiven  
für die Rechte der katho-  
arbeiten an der Bervoll-  
Tugend, Wissenschaft und  
durch seien wir im Stande  
füllen, die wir zu erfüllen

htet es noch ein spezielles  
hrenmitglieder, indem es  
Ihr mir ein bescheidenes  
Jungen nicht! Ihr seid  
leitung wir uns so gerne  
set die Aktiven mit Rath  
so, daß die Begeisterung,  
Burschen unserm Bunde  
erkaltet ist, sondern noch  
sbrust. Dankbar werden  
ten lauschen, Euere Mah-  
unjere Sympathie. Euch

ch zugleich wäre es daher,  
enmitglieder und Aktiven  
eiles zu einem engern Ver-  
rden, wie solche Kantonal-  
onen Solothurn, Argau,  
seit kurzer Zeit in dem  
n. Das Zustandekommen  
es ist der innige Wunsch  
e der deutschen Abtheilung  
sene Herzen gesprochen zu  
offen sie das Gelingen des-  
wei Mitglieder dafür aus-  
durch wird dann auch der  
nereim im deutschen Kan-  
t lassen können und manches  
zur gegenwärtigen Stunde  
thum gewaltet hat, wird  
werden nicht nur die Ein-  
billigen, sondern auch that-  
dieses mit Recht, denn  
den Spitzen unserer eid-

genössischen und kantonalen Regierungen als auch  
ein großer Theil unseres schweizerischen Alerus  
schäkte sich glücklich diesem Vereine anzugehören.  
Wir machen diese Mittheilung deshalb, damit  
die Herren Ehrenmitglieder sich darüber berathen  
können und wir lassen an sie alle die Einladung  
mit der Bitte ergehen an Oestern an einem ge-  
eigneten Orte zur Gründung dieses Verbandes  
zu erscheinen.

Homer.

Dem „Vaterland“ wird aus Freiburg ge-  
schrieben: Meiner gestrigen Mittheilung über  
Eingehen des „Bien public“ auf Neujahr kann  
ich heute beifügen, daß der radikale „Confé-  
déré“ Gleiches zu thun beabsichtige. Dafür soll  
das gemäßigt liberale „Journal de Freiburg“  
pouffirt werden. Letzteres ist nicht zu verwechseln  
mit der konservativen deutschen „Freiburger-  
Zeitung“ und auch nicht mit dem konservativen  
Provinzialblatt „Freiburgerzeitung“. Das „Journal  
de Freiburg“ ist, obwohl i. Z. wegen seiner  
offenen Parteinahme einigermaßen im Kurse ge-  
sunken, immer noch das verbreitetste Freiburger  
Blatt, weil es mehr in Klatsch als in Politik  
macht.

Vom Streben geleitet, die ländlichen Steuer-  
zahler einigermaßen zu entlasten, petitioniren  
34 konservative Großräthe um Revision des  
Steuergesetzes im Sinne Höherbesteuerung  
des Kapitals. Einflußreiche und konservative  
Führer wären sogar gewillt, Progressivbe-  
steuerung eintreten zu lassen.

### Neueres

Paris, 21. Nov. Die parlamentarischen Kreise  
beschäftigten sich ausschließlich mit dem Buche  
Gillys, das heute Morgen veröffentlicht wurde.  
Was die verkleumdeten Deputirten zu thun ge-  
denken, weiß man noch nicht.

Paris, 22. Nov. Während gestern Abend  
im „Lyrischen Theater“ das Stück „Si j'étais Roi“  
gespielt wurde, fiel ein Kronleuchter auf einen  
Fauteuil in den Orchesterfisen und zerstückelte  
einem jungen Ingenieur Namens Obrech die  
Gehirnschale. Die Mutter desselben wurde vom  
Blute bespritzt. Obrech wurde vom Polizeikom-  
missär in das St. Ludwigs-Hospital überführt, wo  
er den Geist aufgab. Auf Verlangen der Zu-  
schauer wurde das Stück zu Ende gespielt. (1)

Berlin, 22. Nov. Im weißen Saale des  
Schlosses wurde der Reichstag mit großem äußeren  
Glanze eröffnet. Der Kaiser verließ selbst die  
Thronrede, welche bei den Stellen betreffend die  
friedliche Lage, den wirtschaftlichen Aufschwung  
und die soziale Gesetzgebung mit lautem Beifall  
aufgenommen wurde. Minister Bötticher erklärte  
den Reichstag für eröffnet. In der Hofloge  
wohnten die Kaiserin, der Herzog und die Prin-  
zessin Albrecht mit ihren Söhnen dem Akte bei.

Der Passus in Betreff der Schweiz lautet in  
der Thronrede wie folgt: „Die Regierung der  
schweizerischen Eidgenossenschaft hat die Revision  
des Handelsvertrages zwischen Deutschland und  
der Schweiz in Anregung gebracht. Von dem  
Wunsche geleitet, das bestehende freundnachbar-  
liche Verhältnis zwischen beiden Ländern auch  
auf handelspolitischem Gebiete zu bethätigen und  
zu fördern, bin ich dem Antrage bereitwillig ent-  
gegengekommen. Die Verhandlungen sind unter  
Betheiligung der Vertreter der Schweiz und der  
benachbarten Bundesstaaten geführt worden. Ihr  
Ergebnis besteht in der Zusatzvereinbarung, durch  
welche die vertragsmäßige Grundlage des beider-  
seitigen Verkehrs erweitert und der Austausch  
von Erzeugnissen der gewerblichen Arbeit erleich-  
tert wird. Die Uebereinkunft wird Ihnen nach  
erfolgter Annahme durch den Bundesrath mit  
dem Antrage zugehen, derselben Ihre verfassungs-  
mäßige Zustimmung zu ertheilen.“

Dann heißt es in Bezug auf die auswärtige  
Politik: „Die Beziehungen zu allen Regierungen  
sind friedlich. Der Kaiser ist unausgesetzt für  
die Befestigung des Friedens bestrebt. Es wäre  
mit dem christlichen Glauben und den Pflichten  
des Kaisers nicht verträglich, die Leiden eines  
Krieges, selbst eines siegreichen Krieges, ohne Noth  
über Deutschland zu verhängen.“ Die Besuche  
bei den befreundeten Monarchen bezwecken eine  
Verständigung um den Frieden zu sichern, und  
das allseitig bezeugte Vertrauen berechtigt zu  
der Hoffnung, daß es gelingen werde, den Frie-  
den zu erhalten.

Die zur Eröffnung der Reichstagsession ver-  
lesene Thronrede gedenkt der Kaiserreisen im  
deutschen Reiche, welche die Ueberzeugung ge-  
währten, daß die Reichseinheit tiefe Wurzeln im  
gesamten Volke geschlagen hat. Dann werden  
die Zollanschlüsse von Hamburg und Bremen,  
die Handelsübereinkunft mit der Schweiz und die  
befriedigende Finanzlage erwähnt und der wirth-  
schaftliche Aufschwung wird freudig begrüßt; wenn  
auch der auf der Landwirtschaft lastende Druck  
noch nicht gehoben sei, so lasse doch die Möglich-  
keit einer höheren Verwerthung der landwirth-  
schaftlichen Erzeugnisse eine Besserung erhoffen.  
Die Thronrede kündigt alsdann Gesetzesentwürfe  
über das Genossenschaftswesen, die Abänderung  
der Brandversicherung sowie über die Alters-  
und Invalidenversicherung an. An das Abkommen  
mit England wegen Ostafrikas werden sich weitere  
Verhandlungen mit anderen Regierungen und  
Vorlagen für den Reichstag knüpfen.

### Neueste Depeschen.

Strasbourg, 23. Nov. Französische und eng-  
lische Zeitungen brachten ein Telegramm aus  
Basel wonach in den Kreisen Colmar, Mühl-  
hausen und Thaum, Rekruten ihre Begleitmann-  
schaften überwältigt und sich befreit hätten. Etwa  
200 Rekruten seien in die Schweiz geflohen.  
Diese Nachrichten sind vollkommen erfunden.

Außer in Mülkirch und Illfurth, wo am 4. Nov.  
durch betrunkenen Angehörige von Rekruten die  
herbeigeführten bekannten Excesse stattfanden, wobei  
aber die Rekruten sich durchaus ruhig verhalten  
haben, ist nichts derartiges vorgefallen.

Seitdem haben überhaupt gar keine Rekruten-  
transporte stattgefunden.

Großer Rath, 23. Nov. Der Große Rath  
hat heute mit allen gegen 4 Stimmen den Re-  
kurs gegen die Generalräthe nach einer meister-  
haften Rede des Hrn. Pythou verworfen.

Hr. Staatsrath Schaller gab heute die Ant-  
wort auf die Interpellation des Hrn. Wielmann  
wegen der in die Seidenfabrik nach Tropes ge-  
schickten Mädchen dahin gehend, daß die Eltern  
der Kinder Verträge mit der Oberleitung abge-  
schlossen hätten und deswegen allein verantwort-  
lich seien.

Schwarzseidene Fulle Française,  
Armadre, Satin, Satin merveilleux,  
Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Risse  
und Taffete Fr. 2. — bis Fr. 15. 50  
(in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen  
Koben und Stücken das Seidenfabrik Dépôt  
G. Hemeberg, Zürich. Muster umgehend.

### Holzsteigerung

Mittwoch, den 28. November von  
9 Uhr Morgens an, läßt der Unterzeichnete im  
Selgswald ein größeres Quantum  
stehendes schönes Tannen- und etwas Buchenholz,  
dienlich zu Sagtremmel, Schindeln, Zimmerholz  
und Brunnenröhren, an eine öffentliche Steigerung  
bringen. Versammlung der Steigerer auf dem  
Steigerungsplatz.

(633)

Amedee Andrey.

Bern, 23, Neuenqasse, 23, Bern

Billigstes Kleider-Magazin

# E. GOETZ

Schwere Tuch- und Bugkin-Anzüge, Fr. 25 —, 30 —, 35 —, 40 —, 45.

Solide Halbklein-Anzüge, gefüttert, Fr. 32 —, 35.

Bugskin Knaben- und Jünglings-Anzüge Fr. 6 50, 7 50, 9 50, 15.

Solide Knabenhosen in Gris und Halbkleinen Fr. 2, 2 50, 2 75, 5.

Arbeiterhosen, mit und ohne Futter, Fr. 2, 2 50, 3, 3 50, 4, 5.

Ueberhosen, blau oder gestreift, Fr. 3 —, Ueberkleider Fr. 7.

Tuch- und Bugkinhosen Fr. 6 50, 9 —, 11 —, 12 —, 15.

Schwere gefütterte Halbkleinhosen Fr. 7 50, 9 50. (642) (O. H. 3266)

Farbige Hemden Fr. 2 —, blaue oder gestreifte Blousen Fr. 2 50, 3.

Weisse Hemden Fr. 3 75, 4 —, Arbeiterschürzen Fr. — 95, 1 50.

Altes de classe (Spencer) Fr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15.

Weiche und steife Herren-Filzhüte Fr. 3, 3 50, Knabenhüte 1 50, 2 50.

Anfertigung nach Maß. Laden Sonntag geöffnet.

Reparaturen prompt und billig.

### Holzsteigerungen

Am Donnerstag, den 29. laufenden Nov. von  
10 Uhr Morgens an, werden im Katzenwald der  
Gemeinde Groß-Guschelmuth, ob der Schmiede  
von Wallenried, an der Kantonalstraße von Frei-  
burg nach Murten gelegen, zirka 20 Loose stehendes  
Sag-, Bau- und Brennholz; und von 1 Uhr  
Nachmittags an, im Bouleivald der Gemeinde  
Klein-Guschelmuth, beim letztjährigen Holzschlag,  
zirka 60 Loose stehendes Holz, öffentlich versteigert  
werden.

Groß-Guschelmuth, den 21. Nov. 1888.

(643) Der Gemeinderath.

### Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 29. November werden im  
„Kapitelwald“ zu Gurmels 25 Loose stehendes  
Holz und 10 Durchforstungshaufen öffentlich  
versteigert. Zusammenkunft der Steigerer um  
10 Uhr Vormittags im „Kapitelwald“ bei  
Gurmels. (640 68)

### Bekanntmachung

Bei Jos. Schneuwly, Krämer in Wünne-  
wyl, ist zu haben amerikanisches Petroleum  
erste Qualität bei Abnahme von 3 Litern zu 22 Rp.,  
ganze Fässer auf Bahnhof Schmitzen zu nehmen  
zu 21 Rp. der Liter.

Ferner eine vortreffliche Qualität Nudeln  
und Mageronnen, die direkt von einer großen  
Fabrik beziehe. Kisten von 12, 15, 18 Kilo zu  
55 Rp. das Kilo. Selbe sind auch auf Bahnhof  
Schmitzen zu haben. (641)

### Außknütschete

im Garniswyl-Bad

Sonntag, den 25. November.

Gesangaufführung. (639)

### Holz-Steigerung

Am Dienstag, den 27. November d. J.,  
von 10 Uhr Morgens an, werden im „Groß-  
wald“ der Gemeinde Groß-Gurmels, beim  
letztjährigen Holzschlage 67 Loose stehendes Holz  
öffentlich versteigert werden.

Gurmels, den 15. November 1888.

(636) Der Verwaltungsrath.

### Außknütschete

mit Gesang-Unterhaltung

in der Pintenwirthschaft Seitenried  
Sonntag, den 25. November.

Freundliche Einladung von

(635)

Joseph Zoffo, Wirth.

### Rheumatismus

Mit Freuden bestätige ich, daß mich die  
Privatpoliklinik in Glarus, von heftigem  
Rheumatismus in verschiedenen Körper-  
theilen, durch briefliche Behandlung vollkommen  
befreit hat. Hausen a. A. Mai 1887. Anna  
Huber. Adresse: Privatpoliklinik Glarus.

Das bedeutende

## Bettfedern-Lager

Harri Luna in Altona bei Hamburg

versendet portofrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pf.) gute neue

**Bettfedern für 75 Ct. das Pfund**  
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50  
prima Halbdaunen nur 2 Fr.  
prima Ganzdaunen nur 3 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. (34)  
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.  
Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

### Grabkreuze und Grabsteine

findet man am allerbilligsten und in großer Auswahl nur bei **G. Grunser, Magazin**, in der La-Sannengasse, Nr. 120, Freiburg. (456)

**Ich kaufe** stetsfort altes Gold, Silber, alte Münzen und Alterthümer aller Art.

# CHOCOLAT

# Suchard

SUPÉRIORITÉ INCONTESTÉE  
PRIX MODÉRÉ SE TROUVE PARTOUT

### Brennholz zu verkaufen

in der Sägerei **Hollhaus** bei **Plaffen**: 30 Mafter Schwarten à 16 Fr., 4000 Webelen Cylinderaabfälle à 15 Cent.

Sich zu wenden an **Ant. Comte, Handelsmann**, Freiburg. (513)

### Trunksucht

Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.  
N. Volkart, Wilach.  
F. Dom, Walthen, Courchapois.  
G. Krähnbühl, Weid v. Schönenwerd.  
Fr. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern.  
Frau Simmendinger, Lehrer's Mingenen.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wasen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! (525)

Adresse:  
"Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.

### A. Chiffelle, Freiburg

Saunmeggasse 95, empfiehlt: Herde mit 2 und 3 Hafen. **Waldsägen**. **Peugeot**, **Gems**- und andere Marken.

**Ofenrohr** und auf Bestellung auch: **Wasserleitungsröhren**. (585)

Allerbilligst gestellte Preise.

### Zum Verkaufen

ein kleines Heimwesen von zirka 3 Zucharten mit etwas Wald. Zu vernehmen bei **Friedrich Weber**, auf dem Wiesenbachhübeli, bei **Sankt Antoni**. (616)

### Baum-Nüsse

Der Unterzeichnete ist Käufer eines großen Quantums Nüsse, schöne trockene Waare. **A. Brügger**, Wirth „zum schwarzen Kopf“ in Freiburg. (623) (O. Fr. 1708)

### Musiknachtschete mit Gesang

**Donntag, den 25. November** in der Wirthschaft zu St. Sylvester.

Wozu freundlich einladet  
(634) **Johann Aebi, Wirth.**

## Bäder von Bonn (bei Düdingen)

Der Eigentümer und Wirth dieser Anstalt benachrichtigt seine Kunden und das geehrte Publikum dem Umgegend, daß während dem Winter und vom 15. November nächsthin an, zu nachfolgenden Preisen Wein ausgesetzt wird: Weiße u. rothe, gute ordinäre Weine à **70 Cent. der Liter u. 35 Cent. der halbe Liter**; zum Hinaustragen **60 Cent. der Liter**. — Der Wein ist von guter Qualität und als ächt und naturell garantiert.

Infolge großer Einkäufe, welche vor dem Preisausschlag der Weine gemacht wurden und besonders um den Weingenuß gegenüber dem Brautweingenuß zu begünstigen, ist es dem Unterzeichneten möglich allen Liebhabern diese billige Preis-Begünstigung anzubieten.

Am 1. November 1888. (594/61) **J. Sogg.**

## Großes Lager von Oesen und Kochherden

von verschiedenen Systemen

### Grosse Ersparniss an Brennmaterial

Ofenröhren, Kochherdplatten, Gutzkessel etc.

billigt bei **Schmied, Beringer & Comp.**  
Eisenhandlung, Freiburg. (901)

Wir halten auch die neuen amerikanischen Wurstmaschinen für Haushaltungen auf Lager.

## Der Selbst-Raseur

### Allerneuester Rasir-Apparat



womit sich Jedermann, selbst im hohen Alter und mit zitternden Händen, den stärksten Bart, mit absoluter Sicherheit, ohne sich zu schneiden oder sich zu verletzen, gut, rein und schnell ohne jede Vorrichtung kindeicht rasiren kann. Hunderte von Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen, welchen riesigen Anklang dieser Apparat in allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung Fr. 3 85. Versendungen per Nachnahme. Einzig und allein beim Erfinder (613)

**Nikolas Hirnbal**, Wien I., Mollerbastei, 16, Mezzanin.

## Ausverkauf

Unserer werthen Kundschaft hiermit die Mittheilung, daß wir wegen Geschäftsabtretung und um vorher das Lager noch möglichst zu reduzieren einen Ausverkauf unserer

### Tuchhandlung Filiale Freiburg

angeordnet haben und zwar zu bedeutend

### herabgesetzten Preisen

Dieselbe enthält alle bekannten

### Herren- & Frauenstoffe & Haushaltsartikel

für Stadt und Land in ganz frischer reichhaltigster Auswahl.  
Es empfehlen sich bestens

**G. Schmid e Cie,**  
**Filiale Freiburg.**  
zu unterst an der Weggergasse.

NB. Außer Kurs gesetzte Münzen unter Fr. 5 — werden gegen Waaren zum vollen Werthe angenommen. (629)

Aussteuern etc. Fixe Preise. Reelle Bedienung.

Günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen von

## Die Hanf-, Flachs- & Wergspinnerei Hirschtal

Eisenbahn-Station: **Gertsfelden**, Aargau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. (628)

**Schindler & Fricker.**  
Ablagen bei **Cyprian Gendre**, Remundstraße in Freiburg. **Immoos-Biolley**, in Willisburg. **Samuel Koppstein**, in Lampen. **Eduard Rufener**, in Stäfs. **Hager**, Färber in Murten. **Frau Heber-Schühbach**, Marktgasse in Bern.

## L. MEYER

Versand-Geschäft  
**REIDEN-LUZERN**  
11 3968 Y 682

Bettfedern per Pf. von 45 Rp. bis Fr. 10. —  
Wolldecken von Fr. 2 bis Fr. 20. —  
Wollgarn per Pf. Fr. 1 90 bis Fr. 3 90. —  
Hemden Fr. 1 50 bis Fr. 8. —  
Zuchresten. Preiscurant gratis.

Bierm  
Freiba  
für die  
Bund  
Wir stel  
der Nach  
P e r t e n  
n o m m e  
Kniees.  
von einer  
„Roch am  
daß die M  
die fatale  
Die Grich  
Starckam  
nahmen je  
Merzte ein  
Mittel erk  
zu erhalte  
großen S  
lacht, im  
willigte in  
am Samst  
zwölf Uhr  
bernischen  
Assistenz  
Die Oper  
übrigens  
doch zu  
dieselbe v  
zur Stun  
nächsten  
Weiterschr  
gethan we  
Partien d  
Falle wü  
zu retten  
die Verzte  
Lage aner  
der Oper  
nun befe  
Samstag  
falls tro  
machte.  
die Kolleg  
plomaten  
tag Morg  
als Bunde  
zu werden  
lich starke  
sich nur se  
nahme, w  
den und  
den entge  
Wir gl  
zu dürfen  
Bundessta  
Schweiz in  
nimmt, t  
und seine  
Die S  
lein allein